

SWR2 Wissen

Das Pfandleihhaus – Schneller Kredit in der Not

Von Jeanette Schindler

Sendung vom: Freitag, 5. Januar 2024, 08.30 Uhr

(Erstsendung: Freitag, 24. März 2023, 08.30 Uhr)

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2023

Keine Schufa-Auskunft, keine Bonitätsprüfung, allein das Pfand bürgt für den Kredit. So kommt man schnell und trotzdem seriös an Geld. Pfandleihhäuser galten in der Pandemie als systemrelevant.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIPT

Atmo 01: Trailer DMAX Heinz im Glück – goldene Geschäfte / In seinem Pfandhaus geht's immer nur um eins. Es geht um Geld. Es geht um `ne Zukunft. Es geht um meine Zukunft. Diese Firma ist nur dazu da, um mich reich zu machen...

Autorin:

So klingt das typische Klischee eines Pfandleihers. Pfandleiher Heinz im Glück aus Karlsruhe wird reich durch die Not anderer Menschen, ist gierig und, ja, in keiner Weise vertrauenswürdig.

Atmo 01: weiter (unter dem folgenden Sprechertext auslaufen lassen) / Eine verfickte Gelddruckmaschine. Und der Kunde ist mir so was von scheißegal...

Autorin:

Und dennoch: Während der Corona-Pandemie hat die Bundesregierung Pfandleihhäuser als „systemrelevant“ eingestuft. Das heißt: Als ein Geschäft, das unerlässlich ist, um die Gesellschaft am Laufen zu halten. Wie passt das zusammen? Sind Pfandhäuser wirklich so schlecht wie ihr Ruf? Wie funktionieren sie eigentlich?

Sprecherin 2:

„Das Pfandleihhaus – Schneller Kredit in der Not“. Von Jeanette Schindler.

Autorin:

(Trailer unterlegen und runterziehen) Heinz, der in diesem Trailer den skrupellosen Pfandleiher aus Karlsruhe gibt, fährt im himmelblauen Lamborghini vor sein Geschäft, prahlt mit seinem Vermögen, schreit seine Mitarbeiter zusammen und beleidigt die Kundschaft. Im Schnitt 150.000 Menschen schauen die Sendung „Heinz im Glück – Goldene Geschäfte“ samstagsabends beim Fernsehsender DMAX. Der Topos vom skrupellosen Pfandleiher ist uralte. Man findet ihn schon bei Dostojewski oder Charles Dickens.

Atmo 02: Autorin trifft im Leihamt ein, Tür schlägt zu, Pförtner meldet Frau Schindler von SWR2 bei Rackwitz an.

Autorin:

Februar 2023 im Städtischen Pfandleihhaus in Mannheim.

O-Ton 01 Jürgen Rackwitz:

Früher waren die Pfandleiher ein sehr lichtscheues Gewerbe und haben, wenn ein Reporter um die Ecke kam, sich sofort irgendwo seitwärts in die Büsche geschlagen – auch das hat sich geändert. Man geht auf die Presse zu, man ist offen. Man zeigt, was man macht, was man tut. Hat auch eigene Webseiten.

Atmo 02: kurz stehen lassen und unter Text runterziehen

Autorin:

Jürgen Rackwitz ist Geschäftsführer des „Leihamtes“ in Mannheim, gegründet 1809 vom badischen Großherzog Karl Friedrich. Heute ist es das letzte städtische Pfandleihhaus in ganz Deutschland, alle anderen sind in privater Hand. Rackwitz führt das Leihamt Mannheim als Beamter und ist das vollkommene Gegenteil des DMAX-Pfandleihers Heinz – besonnen, vertrauenswürdig, empathisch. Er hat schon etliche Journalisten und Journalistinnen durch den Neorenaissance Palazzo im Mannheimer Stadtzentrum geführt.

O-Ton 02 Jürgen Rackwitz:

Und die Schalterhalle haben wir 2006 den Boden neu gemacht... (O-Ton unter Autorin fortführen)

Autorin:

Die mondäne Schalterhalle: Ein quadratischer Raum, von dem eine breite Treppe mit Galerie und schönem gusseisernem Geländer in die oberen Stockwerke führt. Tageslicht fällt durch eine Glaspypamide im Dach in den Lichthof. In der Mitte hängt ein Prachtlüster aus Gold und hunderten Glasstäben. Nichts wirkt schäbig, zwielichtig oder düster. Der Wachmann am Pult vor dem Treppenaufgang hat die sechs Schalter, hinter denen die Schätzer und Kassiererinnen sitzen, ganz genau im Blick.

O-Ton 03 Jürgen Rackwitz:

Wir haben von unserem Schreiner eine Bank mitten in den Raum stellen lassen, weil wir es einfach schicker fanden, dass die Leute sich setzen. Wer sich setzt, kommt ein bisschen runter, verliert vielleicht die erste Scheu, die erste Angst.

Autorin:

Rackwitz ist es wichtig, dass die Kundschaft sich wohlfühlt und mit Respekt behandelt wird. Es herrscht eine große Ruhe im Schalterraum. Die Kundinnen und Kunden ziehen Wartenummern, eine Digitalanzeige informiert darüber, wann sie dran sind. Es ist eine Atmosphäre wie in einem alt-ehrwürdigen Bankhaus. Und wie läuft das Geschäft eigentlich ab?

O-Ton 04 Jürgen Rackwitz:

Die Leute kommen erstmal her. Sie müssen sich mit einem Personalausweis, der gültig sein muss, ausweisen. Dann haben sie ihre Sachen dabei. Bei wertvollen Dingen bestehen wir eben auch darauf, dass Kaufnachweise, Originalverpackungen und so weiter dabei sind. Unsere Schätzer haben große Erfahrung. Die können dann schon in der Regel sagen, wie viel es gibt.

Autorin:

Einer der Schätzer ist Dirk Kieck. Er begutachtet den Wert von Schmuckstücken, die ein alter Mann mitgebracht hat.

O-Ton 05 Dirk Kieck:

Da ist Weißgold dabei, Armbänder, Gelbgold, Brillantschmuck... **Autorin:** Können Sie jetzt schon so grob schätzen wie viel das, was hier auf dem schwarzen Tablett

liegt, wert wäre? **Dirk Kieck:** Das wird so gegen 10 bis 13, 14.000 Euro gehen. Das wird es wohl werden.

Autorin:

Ein Prozent der Darlehenssumme müssen Kunden monatlich als Zins zahlen. So ist es in der Pfandleihverordnung von 1961 festgelegt. Dazu kommt eine Gebühr, die nur für Darlehen unter 300 Euro feststeht. Bei größeren Krediten steht es den Pfandhäusern frei, wie viel sie als Gebühr in Rechnung stellen. Das Leihamt berechnet drei Prozent der Darlehenssumme als Gebühr. Ein Beispiel: Die Kundin verpfändet einen goldenen Ring, bekommt dafür einen Kredit von 300 Euro und muss für die Dauer der Verpfändung monatlich 12 Euro Zinsen und Gebühren zahlen.

Regie: Musikakzent (kurze Tonfolge, Rampe für Werbe-Slogan)

Sprecherin:

„Kredit ohne persönliche Haftung“ –

Autorin:

Damit wirbt der Spitzenverband des Deutschen Pfandkreditgewerbes. Geschäftsführer und Sprecher ist Wolfgang Schedl, dessen Frau in Stuttgart ein alteingesessenes Pfandleihhaus führt. Der Pfandkredit ist vergleichbar mit dem Bankkredit, allerdings dürfen nur bewegliche Güter verpfändet werden. Also kein Haus oder Gartengrundstück, sondern nur Dinge, die man transportieren kann, wie etwa Schmuck oder Haushaltsgegenstände.

O-Ton 06 Wolfgang Schedl:

Nur eine Besonderheit eben: Beim Pfandkredit haften sie ausschließlich mit diesem Pfand. Und nicht persönlich. Das ist ganz wichtig und ist eine Besonderheit.

Autorin:

Und was passiert, wenn der Kreditnehmer sein Pfand nicht wieder abholt und auch Zinsen und Gebühren nicht zahlt?

O-Ton 07 Wolfgang Schedl:

Dann ist der Pfandleiher verpflichtet, in einer sogenannten öffentlichen Versteigerung, die nur durch einen Gerichtsvollzieher oder einen öffentlich bestellten und vereidigten Versteigerer durchgeführt werden darf, dieses Pfand zu verwerten. Er muss also versuchen, in dieser Versteigerung einen Käufer zu finden. Wenn ihm das nicht gelingt oder nur zu einem Preis, der unterhalb des Darlehens, der Zinsen und Gebühren liegt, dann trägt diesen Verlust der Pfandleiher, weil diese Besonderheit besteht, dass der Kunde nicht persönlich haftet.

O-Ton 08 Jürgen Rackwitz:

Ja man muss so beleihen, dass das Risiko für den Pfandleiher überschaubar ist. Das ist die eine Sache. Aber hier im Leihamt, im öffentlichen Pfandhaus, stellen wir den Kunden immer die gleiche Frage: Wie viel brauchen Sie denn? (Das heißt, wenn ein Pfand zum Beispiel 100 Euro bringen würde, aber er braucht 50 Euro sagen wir:)

Machen Sie doch 50 Euro. Da muss er auch nur für 50 Euro Zinsen und Gebühren bezahlen und zahlt es leichter zurück. Aber, wir geben dem Kunden in aller Regel nur so viel, wie er braucht. Das Risiko ist dann geringer, dass er es versteigern lässt. Hat sich bewährt.

Autorin:

Etwa 96 Prozent der Kundschaft im Mannheimer Leihamt holt ihr Pfand wieder ab, sagt Geschäftsführer Jürgen Rackwitz. Auch vom Spitzenverband des Deutschen Pfandkreditgewerbes, zu dem etwa 150 Pfandleiher mit mehr als 250 Filialen gehören, heißt es, mehr als 90 Prozent würden ihr Pfand wieder einlösen.

Atmo 03: leise Geräusche aus der Schaltherhalle

O-Ton 09 Rentner:

Ich komme ziemlich selten her. Ja... Äh....Das ist bei mir immer nur, wenn ich unbedingt was brauche. Ja...

Autorin:

Seinen Namen will dieser Rentner, der seine Münzsammlung mit ins Leihamt Mannheim gebracht hat, nicht sagen.

O-Ton 09 Rentner weiter:

Ich finde aber auch, dass die Leihhäuser nicht so schlecht sind. Aus dem ganz einfachen Grund. Weil hier werde ich an und für sich, auf Deutsch gesagt, nicht beschissen. **Autorin:** Und was bringen Sie, wenn Sie herkommen? Immer dasselbe? **Mann:** Meistens meine Goldmünzen, die ich dann nach einer gewissen Zeit wieder abhole. (lacht)

Autorin:

Generell will die Kundschaft im Pfandhaus lieber anonym bleiben. Die wenigsten antworten überhaupt – auf die Fragen von SWR2 Wissen. Nicht umsonst befinden sich Pfandleihhäuser oft im selben Gebäude wie Fachärzte oder Anwälte. Wer hier herkommt, könnte also einfach einen Arzttermin wahrnehmen. Diskretion hat oberste Priorität.

O-Ton 10 Jürgen Rackwitz:

Ein Pfandleiher fragt erstmal niemanden, ob er in sozialer Not ist. DAS GEHT MICH NICHTS AN! Ein Pfandleiher gibt für den Wert des Gegenstandes ein Darlehen. Und das haftet auch für das Darlehen. Wie es dem Menschen geht, kann er mir erzählen, wenn er das will. Wenn er es nicht erzählen will, muss er es nicht erzählen.

Autorin:

Wer verpfändet einen Gegenstand und aus welchen Gründen? Weil akute Geldnot besteht oder weil ein spezieller Wunsch finanziert werden will? Sind es mehr Männer oder mehr Frauen? Sind die Kunden jung oder alt? Zur Klientel der Pfandhäuser gibt es kaum Statistiken oder Forschung. Die letzte Studie ist rund 20 Jahre alt. Im Jahr 2004 hat der Soziologe Norbert Dischinger am Institut für Soziologie der Universität Magdeburg 4.000 Kundendaten des Leihhauses Nürnberg analysiert. Ergebnis: Der

typische Leihhauskunde ist männlich, deutsch und nicht arm. Und die allermeisten Kunden kommen nicht, weil sie überhaupt kein Geld mehr haben, sondern weil es unkomplizierter ist als bei der Bank, sich einen kurzfristigen Kredit zu verschaffen.

O-Ton 11 Jürgen Rackwitz:

Ja, also der Begriff „letzte Rettung Pfandhaus“, „letzter Ausweg Pfandhaus“, das ist ein Begriff, den die Journalisten gerne benutzen.

Regie: O-Ton unter Sprecherin weiterlaufen lassen

Autorin:

Und genau das regt Rackwitz schon lange auf. Gegen diese Zuschreibung verteidigt er das Pfandhaus und auch seine Kundinnen und Kunden.

O-Ton 12 Jürgen Rackwitz:

Das klingt gleich ein bisschen so, als wenn da das Leben zu Ende wäre und als wenn da irgendwie groß die Klippe sich auftun würde. Das ist nicht so! Das Pfandhaus gibt es seit hunderten von Jahren, funktioniert seit hunderten von Jahren. Und wenn die Menschen einfach schnell Geld brauchen, suchen sie eine schnelle Lösung, die für sie überschaubar ist, risikolos und wo sie sich nicht verschulden...

Autorin:

(Keine Schufa-Auskunft, keine Bonitätsprüfung – allein das Pfand steht für die Kreditwürdigkeit.) Aber das Pfandleihhaus ist auch immer ein Seismograf der wirtschaftlichen Situation im Land. Während der Corona-Pandemie und im Lockdown brauchten Freiberuflerinnen und Gastwirte, Künstler und Friseurinnen kurzfristige Finanzhilfen. Die Läden und Geschäfte mussten geschlossen bleiben, aber die Kosten liefen weiter. Und seit Frühsommer 2022 beobachtet Verbandssprecher Schedl wieder eine spürbare Belegung des Geschäfts. Die Folgen des Krieges in der Ukraine, die gestiegenen Energiekosten, die Inflation bringen viele Menschen in finanzielle Schwierigkeiten. Das Leihamt Mannheim verbucht zeitweise bis zu 30 Prozent mehr Umsatz als vor dem Krieg, erzählt Rackwitz.

O-Ton 13 Jürgen Rackwitz:

Es kommen nicht nur Menschen, die üblicherweise ins Pfandhaus gehen, sondern auch Leute, die bisher noch nie da waren: Gewerbetreibende, Handwerker, Selbstständige und auch Leute, die normalerweise mit dem, was sie verdienen, gut hingekommen sind.

Atmo 03: leise Geräusche aus der Schaltherhalle

O-Ton 14 Kundin:

Es ist sehr gut, dass es das Leihamt in Mannheim gibt. Das rettet ganz viel manchmal. (lacht)

Autorin:

Eine gut gekleidete Frau steht an der Kasse. Sie holt zwei Ringe und ein Kettchen ab, die sie vor Monaten ins Pfandhaus gebracht hatte. Warum sie diesen

kurzfristigen Kredit brauchte, will sie nicht sagen. Sie schäme sich nicht dafür ins Pfandhaus zu gehen, könne aber verstehen, dass viele Menschen es anders empfänden.

O-Ton 15 Kundin:

Ja, also, es ist trotzdem sehr unangenehm, weil man natürlich sich ja auch nicht von den schönen Sachen trennen möchte. Und dann (stockt). Ja... Also, und jetzt bin ich sehr froh, das wieder zu haben. Bin ich ganz stolz."

Autorin:

Der Schmuck der Kundin wurde in den Tresorräumen des Leihamtes sicher verwahrt. In den Geschäftsräumen sind lediglich in einer niedrigen Vitrine einzelne Schmuckstücke und Münzen ausgestellt. Aber hinter den dicken Stahltüren und mit Alarmanlagen gesichert liegt noch vieles mehr.

O-Ton 16 Jürgen Rackwitz:

Ja, eigentlich alles. Technik, Spielsachen, Haushaltsgegenstände, Uhren, alles, was die Leute tragen können, bringt man ins Pfandhaus.

Autorin:

Hätte die Kundin ihre beiden Ringe und das Kettchen nicht nach der vereinbarten Frist ausgelöst, hätte Pfandleiher Rackwitz noch einen Monat Karenzzeit verstreichen lassen müssen. Erst danach dürfte er das Pfand in die Versteigerung geben. Den Gewinn aus einer Versteigerung dürfen Pfandleiher nicht behalten, sondern müssen ihn an den Kunden oder den Staat auszahlen. (**Musik einblenden**) Wenn also alles gesetzlich geregelt ist, woher kommt dann der schlechte Ruf der Pfandleiher? Dafür muss man weit zurückblicken.

Musik 2: mittelalterliche italienische Musik

Autorin:

Dass Menschen Schmuck, Kleidung oder Werkzeuge verpfänden, ist mindestens seit 3.000 Jahren üblich. Private Pfandhäuser gab es schon im antiken Griechenland und im Römischen Reich. Die Wiege der öffentlichen Pfandleihhäuser in Europa liegt in Italien im späten 15. Jahrhundert. Der Franziskanerorden gründete in dieser Zeit in der Lombardei Pfandhäuser unter dem Namen „Monti Pietà“, „Berge der Barmherzigkeit“. Ärmere Haushalte sollten so an günstige Kleinkredite kommen. Denn private Pfandleiher verlangten oft horrenden Zinsen. Das erste „Monte Pietá“ wurde 1462 in Perugia eröffnet. Andere Städte folgten. Im Jahr 1500 gab es in Italien schon 130 Monti Pietá. Und im Gegensatz zu Banken wurden sie als Non-Profit-Organisationen gegründet.

O-Ton 17 Tanja Skambraks:

Jeglicher Gewinn, der beispielsweise aus Auktionen von nicht eingelösten Pfandobjekten stammt, sollte immer an die Schuldner wieder zurückgegeben werden.

Autorin:

Die Historikerin Tanja Skambraks erforscht an der Universität Mannheim die Überlebensstrategien der arbeitenden Armen im Mittelalter.

O-Ton 17 weiter Tanja Skambraks:

Das heißt diese caritative Motivation, die hinter der Gründung der kommunalen Pfandleihanstalten steckt, ist ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal in Bezug auf die Banken. Also im Mittelalter werden sie wirklich als sozialpolitische Innovation dargestellt.

Autorin:

Kleinkredite, heute würde man sagen Mikrokredite, die Leihhäuser gegen ein Objekt als Sicherheit gewährten, spielten dabei eine entscheidende Rolle.

O-Ton 18 Tanja Skambraks:

Diese Objekte waren meistens relativ wertlos. Es waren häufig Haushaltsgegenstände, teilweise aber auch Schmuck oder auch Waffen, Bücher. Auf der anderen Seite haben wir aber auch Überlieferungen, die uns zeigen, dass reichere Stadtbürger durchaus ihre Pelze, ihre wertvollen Gegenstände, ja, ihre Wintergarderobe gern im Sommer beim Monte verpfänden. Natürlich hat man dann noch den Vorteil, dass man ein gutes Taschengeld bekommt und seine wertvollen Gegenstände sicher verwahrt weiß.

Autorin:

Das erste öffentliche Pfandleihhaus auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands wurde 1603 in Augsburg gegründet. Die Leihhäuser breiteten sich aber erst nach dem Dreißigjährigen Krieg Ende des 17. Jahrhundert und im 18. Jahrhundert aus. Die Franziskaner und Gründer der Monti hatten in ihren Predigten jüdische Pfandleiher beschuldigt, Wucher zu betreiben und sie aus den Städten verdrängt. Das Thema Antisemitismus sei auch schon bei der Gründung der Pfandhäuser im Italien des Mittelalters sehr präsent gewesen, sagt Skambraks.

Regie: *Mittelalterliche Musik im folgenden O-Ton wegziehen***O-Ton 19 Tanja Skambraks:**

Also, wenn wir uns die Überlieferungen anschauen, dann finden wir sowohl in der städtischen Gesetzgebung, die die Leihhäuser betrifft, aber auch in den Predigten beispielsweise der Franziskaner, finden wir sozusagen eine ganze Reihe an antisemitischen Topoi. Und das ist auch sehr bekannt, dass ja immer im Zuge von Krisen, beispielsweise die erste Pest-Epidemie 1347/48 in Europa dazu geführt hat, dass man sündenbockartig dann die Juden vertrieben hat.

Regie: *Marschmusik aus dem Dritten Reich unter Autorin und Sprecher legen***Autorin:**

Auch 1934 titelte eine Zeitung anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Mannheimer Leihamtes:

Sprecher 1 (Zitat):

Heute vor 125 Jahren: Leihhaus gegen Alljuda! Vom Großherzog Carl Friedrich gegründet gegen die jüdischen Geldwechsler.

Autorin:

Das Stereotyp des „Geldjuden“, des „Wucherjuden“ hält sich bis in unsere Zeit und ist immer wieder Teil von Verschwörungserzählungen. Es wird behauptet, Juden seien reich, gierig und würden Politik und Wirtschaft kontrollieren. Hat das antisemitische Stereotyp den Beruf des Pfandleihers bis heute stigmatisiert? Jürgen Rackwitz hat als Beamter des einzigen städtischen Pfandleihhauses Deutschlands diese Erfahrungen gemacht:

O-Ton 20 Jürgen Rackwitz:

(**Autorin:** Was kriegen Sie denn so zu hören?) Also, die Reaktionen, wenn ich sag, ich bin Beamter sind negativer. (lachen) Aber, wenn ich sag, ich bin Pfandleiher ist erstmal: Oh... Was machst Du denn da? Das Interesse ist da. Negativ, habe ich noch nicht erlebt...

Regie: Musik**Autorin:**

Seit Pfandhäuser während der Corona-Pandemie als systemrelevant eingestuft wurden und wie Banken, Apotheken und Lebensmittelgeschäfte im Lockdown öffnen durften, hat sich ihr Image möglicherweise verbessert. Belegt ist das aber nicht. Es gibt fast keine wissenschaftlichen Arbeiten zum Pfandkreditgeschäft, seinen Kunden und seiner gesellschaftlichen Bedeutung. Der Kulturanthropologe Dennis Beckmann ist einer der wenigen, der sich mit dem Thema befasst. Er hat in seiner Doktorarbeit an der Universität Münster die Stigmatisierung von privaten Pfandleihern und ihre Techniken der Selbstdarstellung untersucht – allerdings vor der Corona-Pandemie. Seine Doktorarbeit „Pfandleiher in Deutschland - Erzählte Identität“ erschien 2021 im Waxmann Verlag. Das Resümee:

Sprecher (Zitat – Auszug aus Doktorarbeit):

Auch wenn es in den letzten fünfzehn Jahren immer wieder wohlwollende Berichterstattungen über Pfandhäuser im Fernsehen und in Tageszeitungen gab, hat das Pfandleihgewerbe weiterhin den Ruf, unseriös zu sein.

Autorin:

Auf solche Dienste angewiesen zu sein, rückte auch die Kundschaft in ein schlechtes Licht. Viele Menschen würden nicht erzählen, dass sie schon mal beim Pfandleiher waren, weil es diese gesamtgesellschaftliche Abwertung gebe, meint Beckmann

O-Ton 21 Dennis Beckmann:

Und die hat auch viel damit zu tun, dass in der Mitte des 20. Jahrhunderts der Pfandkredit von einem Massenphänomen zu einem Nischenphänomen wurde, weil die Sparkassen sich stark verbreitet haben. Und Konsumentenkredite für, ja, ich sag mal, auf jeden Fall für die Mittelschicht, auch für die untere Mittelschicht noch erhältlich waren – für viele Arbeiter auch. So dass ganz viele Leute, die vorher zum

Pfandleiher gegangen sind, nicht mehr zum Pfandleiher gehen mussten. Und die, die dann übriggeblieben sind, mit denen will man natürlich nicht in einen Topf gesteckt werden.

Autorin:

Arbeitslose, Prostituierte, Spielsüchtige. Diese Kunden gibt es immer noch, aber sie sind seltener geworden.

O-Ton 22 Dennis Beckmann:

Ein Pfandleiher achtet natürlich auch ein bisschen auf die Personen, die kommen, und ist dann bei einer Person, die ihm vertrauenswürdiger erscheint, schon mal eher geneigt einen Kredit zu geben, Aber im Großen und Ganzen muss das Pfand als Basis reichen.

Autorin:

Vertrauenswürdige Kunden sind diejenigen, die regelmäßig kommen und ihren Kredit zurückzahlen, ihr Pfand auch wieder abholen. Im Leihamt Mannheim sind 70 Prozent der Kundschaft Stammkunden. Sie kommen mindestens zwei- bis dreimal im Jahr. Fast jeder Pfandleiher erzählt aber auch folgende Geschichten. Von Rentnern, die gegen Ende des Monats regelmäßig ihr altes Handy als Pfand bringen und ein paar Euro dafür bekommen, um bis zum nächsten Ersten über die Runden zu kommen.

O-Ton 23 Jürgen Rackwitz:

Es sind Dinge, wo unsere Schätzer nicht nach dem Wert gehen. Wo sie sagen, ja um Himmels Willen, das ist nichts wert. Aber da gibt man noch zwanzig Euro, 30, 40, 50 Euro, weil man weiß, der Kunde, ihm hilft's. Er kommt wieder. Und wenn es dann doch mal eben in die Versteigerung geht, was wir eben versuchen zu verhindern, dann haben wir eben Pech gehabt.

Autorin:

Aber solche Kundinnen oder Kunden machen nur etwa drei bis fünf Prozent der Kundschaft aus. Denn wer richtig arm ist, hat auch nichts, was er verpfänden kann. Die meisten, die ins Pfandhaus gehen, haben einen finanziellen Engpass, der kurzfristig überbrückt werden muss.

Regie: Musik

O-Ton 24 Bazir Nawabi:

Ich wollte mal mein Auto abgeben. Auch so wie in einem Pfandleihhaus. Ich hab's dann Gott sei Dank nicht gemacht. Ja, das war eine komplizierte Situation und ich brauchte dringend Geld. Und genau, ich kam dann nach Hause und hab mit meiner Frau darüber gesprochen und ja, wir haben uns dann doch dagegen entschieden und haben das Geld dann woanders geliehen.

Autorin:

Auch Bazir Nawabi aus Wiesbaden musste einen finanziellen Engpass überbrücken. Vor kurzem ist er Vater geworden, deshalb hat die Familie zurzeit nur ein Einkommen. Was genau dazu geführt hat, dass er sein Auto verpfänden wollte,

erzählt er nicht. Aber wie ihm geht es angesichts der immens gestiegenen Lebenshaltungskosten immer mehr Menschen in Deutschland. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hat jeder Dritte kaum Rücklagen, um gut durch Krisen zu kommen.

O-Ton 25 Trailer Pfando – kurz stehenlassen und dann unter folgenden Text legen

Autorin:

Manche versuchen es dann eben in Auto-Pfandhäusern wie Pfando. Dort kann man sein Auto verpfänden, bekommt ein Darlehen und kann das Auto trotzdem weiterfahren. Dafür zahlt man dem Pfandhaus eine monatliche Miete für die Nutzung des eigenen Wagens. Wirtschaftsjournalist Philipp Raillon warnte Ende November 2022 in SWR1 Radioreport Recht vor solchen Geschäften:

O-Ton 26 Philipp Raillon:

Wenn ich als Verbraucher wirklich blank bin, bei Freunden, Bekannten, Verwandten kein Geld mehr bekomme, die Bank mir nichts mehr gibt, bleibt mir nur die Möglichkeit, ein Pfandleihhaus in Anspruch zu nehmen oder ein Angebot wie das von Pfando. Dann kriege ich erst einmal das, was ich will: sofort Bargeld, und ich kann trotzdem weiter fahren mit meinem Auto. Aber es ist wirklich sehr, sehr teuer. Ich verkaufe mein Auto für – in den uns bekannten Fällen – gerade mal die Hälfte des Wertes. Ich zahle monatlich zehn Prozent davon zurück. Das ist extrem teuer. Und ich habe zumindest nach den Verträgen noch nicht mal ein Recht darauf, am Ende das Fahrzeug zurückzubekommen.

Autorin:

Gegen das Unternehmen Pfando laufen mehr als 100 Klagen von Kunden, die sich betrogen fühlen. Die Gerichte müssen nun jeden einzelnen Fall prüfen. In einem Fall hat der Bundesgerichtshof schon ein Urteil des Oberlandesgerichtes Hamm bestätigt. Pfando muss wegen sittenwidriger Geschäfte, also Wucher, dem Kunden Entschädigung zahlen. Pfando weist Wuchervorwürfe zurück und spricht von einem bedauerlichen Einzelfall. Verbraucherschützer fordern aber, dass die Pfandleihverordnung von 1961 überarbeitet werden muss, damit solche Praktiken unmöglich werden. Sie kritisieren, dass bei Darlehen über 300 Euro in der Pfandleihverordnung die Gebühren nicht festgelegt sind. Andrea Steinbach von der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz:

O-Ton 27 Andrea Steinbach:

Es ist natürlich was anderes, ob ich, ich sag mal, einen Ring verpfände für 1.000 Euro oder meinen BMW für 20.000 Euro oder welchen Restwert er noch hat. Und da kommt natürlich die Pfandleihverordnung von 1961 an ihre Grenzen. Und da wäre es natürlich total wünschenswert, wenn die eben auch an die heutigen Gegebenheiten angeglichen wird. Das wäre viel verbraucherfreundlicher und man würde da nicht in wucherähnliche Bereiche kommen.

Autorin:

Daten darüber, wie oft Kunden in herkömmlichen Leihhäusern betrogen werden, hat die Verbraucherzentrale nicht. Solche Fälle werden als Betrug bei der Polizei

angezeigt. Dort werden aber nur die Betrugsdelikte allgemein erfasst und nicht, in welchen Bereichen sie stattfinden.

O-Ton 28 Jürgen Rackwitz:

Ich bin allgemein der Meinung, dass der Staat gerade bei genehmigungspflichtigen Gewerben stärker kontrollieren müsste. Es fehlt das Personal vorne und hinten. Und bei der Kommune haben die Leute, die dort arbeiten, nicht diese Fachkunde. Es wird also nicht kontrolliert. Die Kontrolle findet über den Kunden statt. Das heißt, wenn der Kunde merkt, da geht es nicht korrekt zu. Ich werde übervorteilt, dann geht er halt. Er hat aber dafür schon mal quasi im wahrsten Sinne des Wortes bezahlt.

Autorin:

Verbraucherschützerin Andrea Steinbach rät den Kundinnen und Kunden, die etwas im Pfandleihhaus verpfänden wollen. Erstens:

O-Ton 29 Andrea Steinbach:

Holen Sie sich Vergleichsangebote ein. Also die grundsätzlichen Gebühren decken sich weitestgehend, aber bei der Schätzung des Gegenstands kann es natürlich eklatante Unterschiede geben.

Autorin:

Zweitens:

O-Ton 30 Andrea Steinbach:

Wenn es möglich ist, wenn Sie das Geld nicht in der Gänze benötigen, lassen Sie sich nicht die volle Kreditsumme auszahlen, und nutzen Sie nur so viel Spielraum, wie Sie wirklich benötigen. Das erleichtert Ihnen die Rückzahlung.

Autorin:

Und drittens:

O-Ton 31 Andrea Steinbach:

Nutzen Sie die Möglichkeit der tagesgenauen Abrechnung. Achten Sie darauf, dass Sie einen auf mehrere Monate ausgehandelten Kredit im Zweifel auch früher, tagesgenau, auslösen können.

Regie: Musik 1

Autorin:

Obwohl Pfandhäuser seit Jahrhunderten Menschen mit schnellen Krediten versorgen und als systemrelevant eingestuft werden, tauchen sie in Statistiken kaum auf. Es ist schwer nachzuvollziehen, welche Finanzkraft hinter dem Gewerbe steckt. Aber klar ist, dass sich unser Konsumverhalten ändert und weiter verändern wird, meint Dennis Beckmann:

O-Ton 32 Dennis Beckmann:

Man muss sich wirklich fragen: Wofür Menschen im 21. Jahrhundert noch viel Geld ausgeben, was lange hält (das heißt lange von Wert ist) und was auch nicht modisch veraltet. Was auch nach zehn, 15 Jahren noch verkaufbar ist.

Autorin:

Schon heute kaufen sich nicht mehr alle Leute ein eigenes Auto oder eine eigene Bohrmaschine. Autos werden geleast oder anhand von „Sharing-Konzepten“ geteilt, Nachbarschaftsinitiativen verleihen Werkzeuge. Nicht mehr allein das Auto oder der Brillantring gelten als Statussymbol, sondern welche Reisen sich jemand leisten kann. Nach einer Untersuchung des Marktforschungsunternehmens GfK sparten die Menschen 2022 sogar lieber am Essen, als auf die Urlaubsreise zu verzichten.

O-Ton 33 Dennis Beckmann:

Viele Pfandleiher sagen, ja die türkischen und die arabischen Kunden kommen noch mit Goldschmuck. Welche aus Südostasien, vielleicht Osteuropa auch noch. Deutsche aber relativ wenig. Jetzt gibt man sein Geld eher für Technik aus oder Urlaube.

Autorin:

Was wohl in den Tresoren der Pfandhäuser der Zukunft liegen wird? Wird Gold noch die gleiche Bedeutung haben wie heute? Wird es Pfandhäuser wie wir sie kennen in 100 oder 200 Jahren überhaupt noch geben? Der Geschäftsführer des Deutschen Pfandkreditgewerbes, Wolfgang Schedl:

O-Ton 34 Wolfgang Schedl:

Das wissen wir natürlich auch nicht. Aber, der Pfandkredit hat eben, ich sag, eine weitere Besonderheit. Sie können ihn erlangen für grundsätzlich jede bewegliche Sache, die einen gewissen Wert repräsentiert. Möglicherweise gibt es in Zukunft neue Dinge, an die wir heute alle noch gar nicht denken, die hervorragende Beleihungsobjekte sind, um sich Kredit zu verschaffen.

Regie: Musik 1 ausklingen

Abspann drüber

SWR2 Wissen (trocken)

„Das Pfandleihhaus – Schneller Kredit in der Not“. Autorin und Sprecherin: Jeanette Schindler. Redaktion: Sonja Striegl. Ein Beitrag aus dem Jahr 2023.

* * * * *

Links:

Leihamt Mannheim: <https://das-leihamt.de/>

Zentralverband des Deutschen Pfandkreditgewerbes: <https://www.pfandkredit.org/>

Sozialstudie Dischinger:

https://www.soz.ovgu.de/soz_media/downloads/arbeitsberichte/29.pdf

Buch von Dennis Beckmann:

<https://www.waxmann.com/index.php?eID=download&buchnr=4339>

Wuchervorwurf gegen Pfando: <https://www.verbraucherzentrale-sachsen.de/wucher-des-monats>

SWR1 Report Recht:

<https://www.swr.de/swr1/bgh-bestaetigt-wucher-urteil-gegen-pfando-104.html>